

Wesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 8. Mai 1937, abends 6 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685—1750):

Fantasie und Fuge in g-moll für Orgel

Otto Reinhold (geb. 1899):

„Der Weg“, Kantate für gemischten Chor, eine Männerstimme, vier Holzbläser, Cembalo und Orgel

(Nach Texten von R. M. Rilke, W. D. Ullmann und Hanisch)

Solisten: Alfred Zimmer (Bariton), einige Knaben des Kreuzchores, Max Gaudel (Flöte), Rudolf Kunze (Englischhorn), Franz Schubert (Klarinette), Gustav Gastrock (Baßklarinette).

I.

Noch war ich Traum, als ich zum Leben wuchs,
und Traum war ich, als ich mich in das Leben weinte,
nur Traum war ich an meiner Mutter Brust,
in der gottsel'gen Mutterliebe eingehüllter Traum. (W. D. Ullmann)

Gott ist Liebe, sie umgibt mich,	in der Liebe ruh ich gut.
Gott ist Liebe, sie ist mein.	Gott ist Liebe rein, ja, sie ist mein, dein,
Liebe in mir, um mich, in dir,	macht alles gut. (Hanisch)

Ich spielte durch den Wundergarten meines Kinderlandes,
ich pflückte Freuden aus dem Nichts,
bis ich zur Ahnung ward, daß Gott ist Geist. (W. D. Ullmann)

Choral: O heil'ger Geist, kehre bei uns ein
und laß uns deine Wohnung sein,
o komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
um uns und in uns kräftig sein
zu steter Freud und Wonne!
Sonne, Wonne,
himmlisch Leben wirst du geben,
wenn wir beten.
Zu dir kommen wir getreten.

II.

Da neigt sich die Stunde und rührt mich an
mit klarem, metallischem Schlag:
Mir zittern die Sinne. Ich fühle: Ich kam —
und ich fasse den plastischen Tag.

Nichts war noch vollendet, eh ich es erschaut,
ein jedes Werden stand still.
Meine Blicke sind reif, und wie eine Braut
kommt jedem das Ding, das er will.

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendlang;
und ich weiß noch nicht: Bin ich ein Falke,
ein Sturm oder ein großer Gesang. (Rilke)

III.

Reitet der Ritter in schwarzem Stahl
hinaus in die rauschende Welt.
Und draußen ist alles: Der Tag und das Tal
und der Freund und der Feind und das Mahl im Saal
und der Mai und die Maid und der Wald und der Gral,
und Gott ist selber vieltausendmal
an alle Straßen gestellt. (Rilke)